



Pfarrer Anton Enthofer sichtlich entspannt bei der Arbeit an seinem neuen Schreibtisch im Vinzenzheim in Innsbruck

Es geht mir gut

Bei einem Interview von Anton Enthofer am 18. Juni in Vinzenzheim der Barmherzigen Schwestern in Innsbruck konnte ich mich von dem guten Zustand von Cons. Anton Enthofer persönlich überzeugen.

■ **A gute Verfassung - und wieder ganz der Alte** - so das Urteil nach seinem Besuch anlässlich des Herz-Jesu Festes beim Altpfarrer Cons. Anton Enthofer im Vinzenzheim in Innsbruck (Sagen).

„Einen Herzschrittmacher habe ich eingesetzt bekommen, weil ich zu wenig Sauerstoff im Blut habe und deswegen immer sehr, sehr schwindlig werde, da das Herz unterversorgt ist. Der Schrittmacher soll die Lücken überbrücken“, so der Altpfarrer. 1956 war Anton Enthofer zum Priester geweiht worden. Ein 32 jähriger Mann, der am 17. 01. 1924 in Pill bei Schwaz als eines von 8 Kindern von Kaspar und

Theresa geboren wurde. Er hatte vorher im Krieg schon einen Bruder verloren und seine Eltern starben beide in den 60er Jahren. „Eine von meinen Geschwistern lebt noch. Sie lebt als Witwe in Salzburg. Alle anderen sind schon gestorben und alle außer den im Krieg gefallenen Bruder habe ich selbst beerdigt.“

Anton Enthofer hält zusammen mit fünf anderen Priestern bzw. Studierenden - jeden Tag in der Mutterkirche der Barmherzigen Schwestern Gottesdienste ab. „Da kann ich mich niedersetzen, wenn ich schwindlig bin“, so der Altpfarrer zu Johannes Rauch. „Einen ganzen Gottesdienst zu halten wäre mir momentan zu viel - ich muss erst wieder gesund werden. Autofahren soll ich auch nicht mehr - so der Arzt, der aus Fulpmes stammt.“

„Was machen Sie sonst noch so?“, fragt Johannes Rauch den Geistlichen. „Ich muss mein altes Reich für einen eventuellen Nach-

folger räumen. Es hat mir in Flurling immer sehr, sehr gut gefallen. Und jetzt hat eben ein anderer Lebensabschnitt begonnen- die Pension. Ich habe einen Bereich - hier im Vinzenzheim - gefunden, wo ich mit den anderen Geistlichen mitleben kann“, so der Altpfarrer weiter.

„Wie wird es in Flurling weitergehen?“. „Im Herbst will die Diözese eine neue Art der Seelsorge probieren, dabei sollen Laien - immer dann, wenn kein Pfarrer zur Verfügung steht - Wortgottesdienste selbst abhalten“, so der sehr kräftig wirkende Pfarrer abschließend. **JR**

Interview vom 18. Juni 2009